

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 74 (2007)

Artikel: Die Besetzung Felsegg in Burgdorf
Autor: Niklaus, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Besetzung Felsegg in Burgdorf

Heinz Niklaus

Das 1865, im Jahr des Grossbrandes der Burgdorfer Oberstadt, nach Plänen von Architekt Robert Roller II vorerst als Sommersitz erbaute Gebäude liegt in aussichtsreicher Südlage oberhalb vom Eyflühli. Es ist ein andert-halbgeschossiger Walmdach-Pavillon aus verputztem Rieg. Die Hauptfront wird von zwei Türmchen (Westseite polygonal, Ostseite rechteckig) mit Spitzhelmen eingefasst. Diese verleihen dem Gebäude sein charakteristisches Aussehen. Ursprünglich waren die Türmchen sogar gezinnt vorgesehen.

Im Volksmund spricht man von jeher vom «Felseggschlössli», deshalb der Name Schlössliweg für die Privatstrasse gleich gegenüber auf der andern Flusseite. Nach der Villa «Felsegg» wurde auch das Quartier westlich der Emme benannt sowie später der zur Besetzung führende Zugang, der Felsegghöhweg.

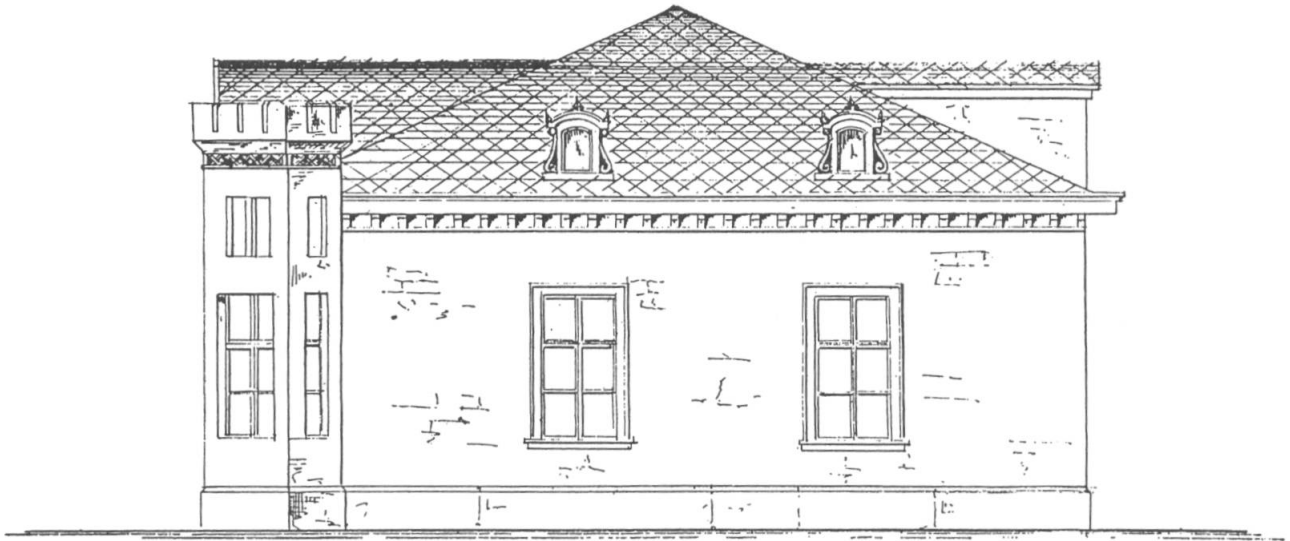
Im Bauinventar der Stadt Burgdorf wird der auf Fernwirkung konzipierte Baukörper wie folgt beschrieben: «Ungewöhnlicher, in der Tradition des Landsitzes des 18. Jahrhunderts stehender Villenbau an prachtvoller Aussichtslage.»

Bauherr war der Kaufmann Ferdinand Meyer II, der zur Finanzierung des Neubaus die von den Eltern geerbte Villa «im Garten» am Kreuzgraben (heute Villa Roth) hatte veräussern müssen. Der eidg. Oberstleutnant hielt sich wegen seines Pferdehandels häufig im Ausland auf. Durch eine Bürgschaft und glücklose Geschäfte geriet er in Konkurs, den er am 28. Februar 1866 anmelden musste, wozu er laut Überlieferung vierspännig auf dem Schloss vorfuhr. Das im März publizierte Geldstags-Steigerungsangebot umfasste folgende Gebäude auf einem grossen Grundstück: ein Wohnhaus mit 2 Erkern, 6 Zimmern, 2 Kabinets und Kammern, Küche, Keller und Scheune, dazu ein Ökonomiegebäude mit 3 Hühnerhöfen.

Project

No: 2791

zu einem Wohn- & Wirtschafts-Gebäude f. Herrn Oberst Meier of. Felseck.



Dingel & März 1865

Projekt mit gezinnten Türmchen am Wohnhaus

BURGDORF

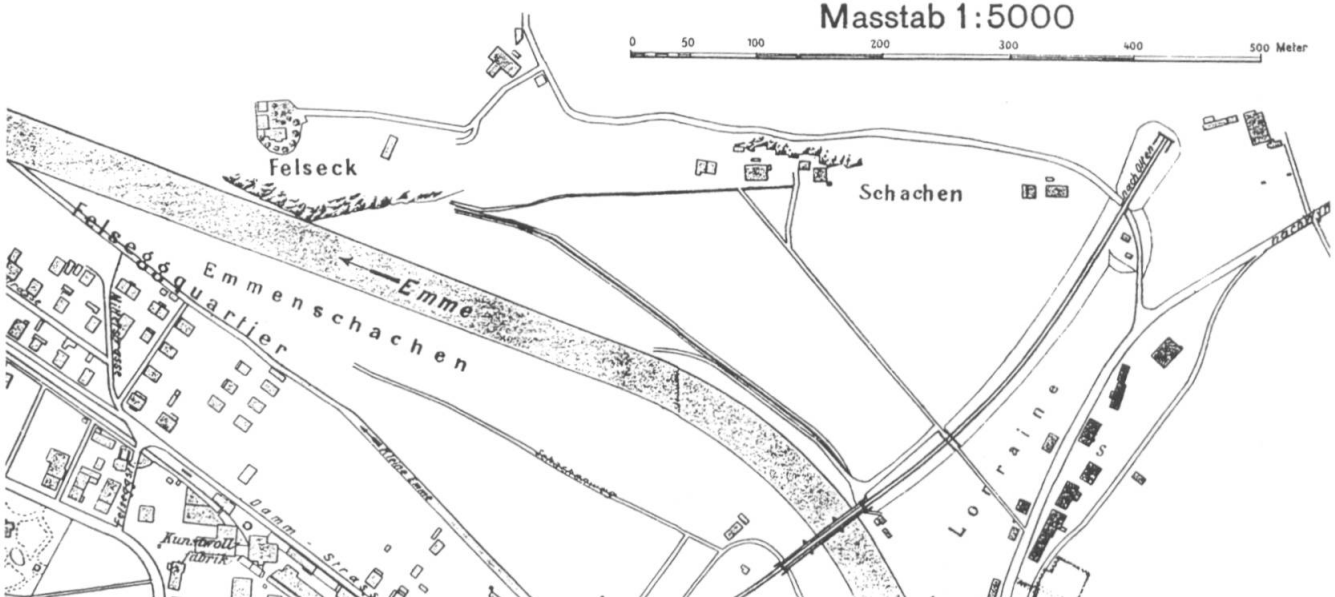
nach Kataster bearbeitet und herausgegeben 1913

von

Fr. Luder, Grundbuchgeometer, Burgdorf

Masstab 1:5000

0 50 100 200 300 400 500 Meter





Aquarell von Theodor Schnell, 1887 (RS XI 209)



Aufnahme 2006 vom Typonsteg aus. Deutlich erkennbar die beiden charakteristischen Türmchen (Foto: D. Mumenthaler)

Erworben wurde die Liegenschaft durch den Textilhandelsmann Johann Friedrich Pärli von Rüegsau. 1847 war er als Commis in die Burgdorfer Firma Joh. Jak. Schnell eingetreten. 1855 heiratete er die Bettmacherin Elise Schläfli, Tochter des Kaminfegermeisters von der Schmiedengasse. Im selben Jahr konnte Pärli vom Patron Franz Schnell-Rothpletz Teile der Schnell-schen Firma übernehmen: Colonial- und Manufakturwaren, Lingerie und Tuchwaren. Geschäftlich verbunden war er mit Schwager Hans Marty-Schläfli, der am Kronenplatz ein Kleidergeschäft betrieb (später Kleider Frey, heute Vögele). Pärli wirkte in Burgdorf während Jahren als Gemeinderat, Präsident der Schulkommission, Direktionsmitglied der Amtersparniskasse, Sekretär des Handels- und Industrievereins und Präsident des Männerchors Liederkranz.

In Pärli's Erinnerungstagebuch ist zu lesen, wie er Besitzer vom «Gütlein Felseck» wurde:

«Ich liess durch meinen Freund Schwammberger die Summe von Fr. 22 100.– bieten, um welchen Preis, nebst Kosten, es mir zugeschlagen wurde.»

Vor dem Einzug nahm der neue Eigentümer bauliche Veränderungen an Wohnhaus und Ökonomiegebäuden vor:

«Wir liessen die aussen am Haus angebrachte Treppe innen herauf führen, eine Stube, die nur auf den Hof Luft hatte, verlegen, so den Abtritt, liessen eine Veranda anbauen zum Essen im Sommer und aufheben der Topfpflanzen im Winter [...] Manchen Ärger gabs bei diesen Aenderungen, da der Architekt Roller und der Zimmermeister Aeschlimann wenig da waren und die Arbeiter nach Belieben hantierten.

Noch fehlte auf der Felseck das Wasser, diverse Studien wurden gemacht, erst von einem Wasserschmöcker Mosimann ein Probirloch, dann liess den Techniker Rödiger von Bellach kommen, dessen Projekte mir auch nicht recht einleuchteten [...] Einzug in der Felseck am 17. Juli 1866 [...]»

Weiter berichtet Pärli:

«Idee, die unten beim Hühnerhaus entspringende Quelle durch einen Stollen bis unter das Plateau des Hauses zu leiten, von hier aus einen Schacht abzuteufen und in diesen eine Soodpumpe einzusetzen [...]

Am 13. August überfluthete die Emme die obere Allmend, Rutschgefahr für den Fahrweg in der Felseck [...] 1867 neuer Fahrweg zu meinem Haus und Stollen zum Sood [...] 24. Febr. 1868 Sood fertig, so dass das Wasser nicht mehr herauf getragen zu werden braucht [...]

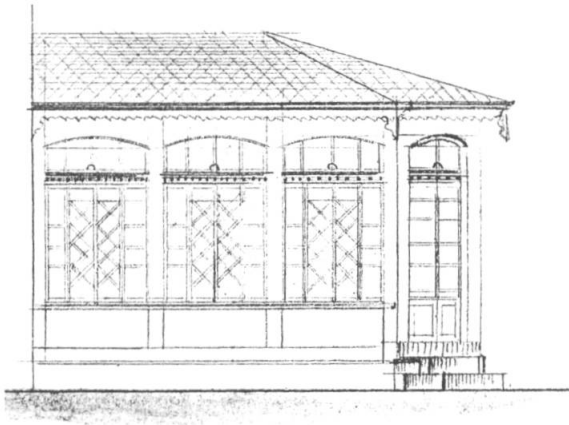
Liess im Frühling 1876 ein hölzernes Gartencabinet ob dem Sood anbringen.»

Gut sichtbar ist in der Bildmitte der vom Ökonomiegebäude bis unter das Haus-
plateau führende Wasserleitungstollen

Plan

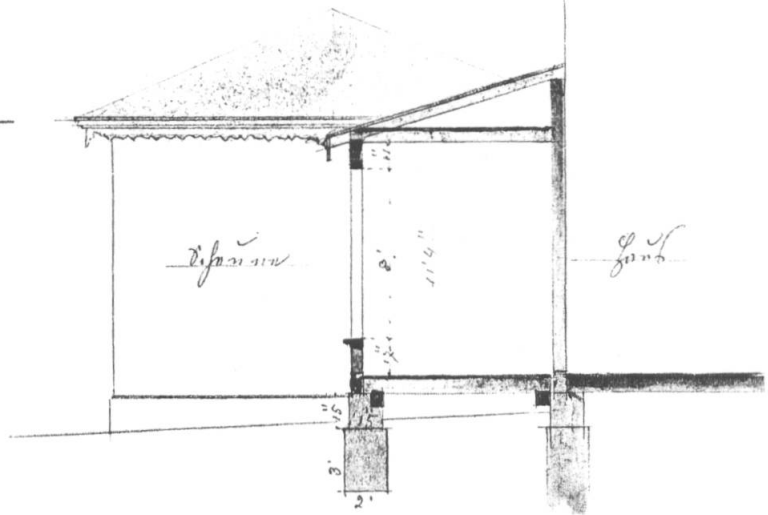
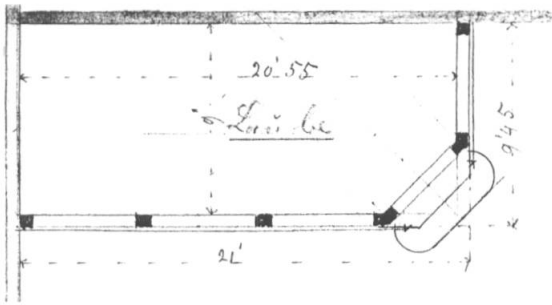
ueber die Besitzung auf der
„Felseck“
des Herrn Joh. Pärli, Kaufmann
in Burgdorf.



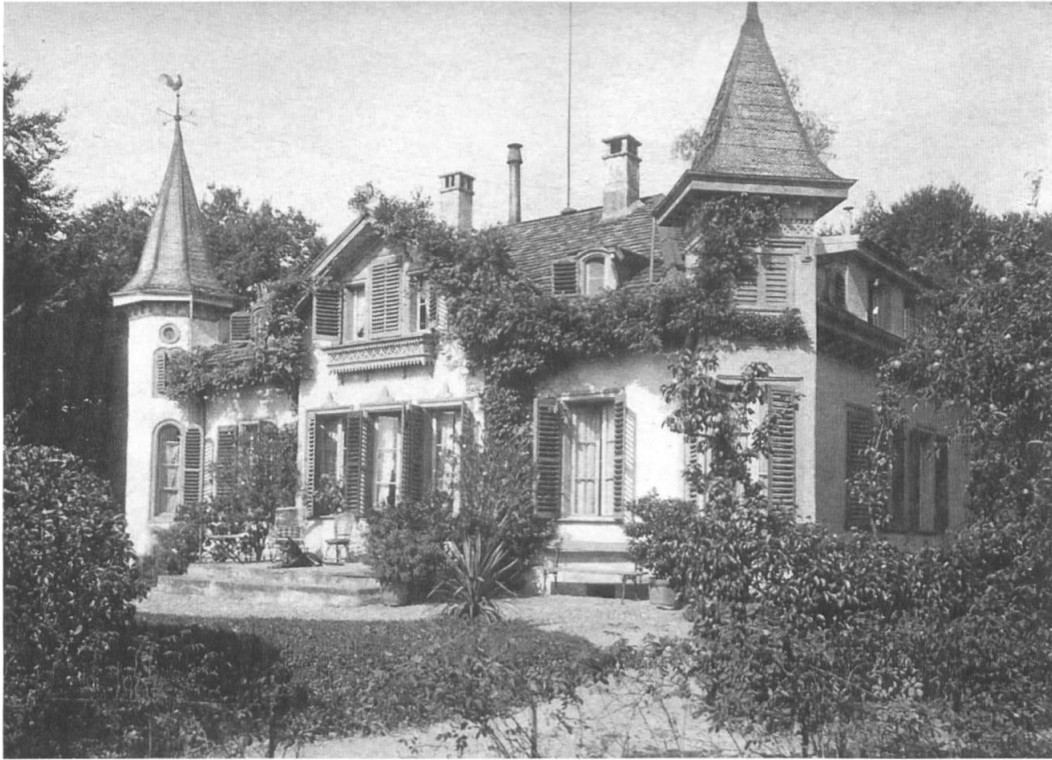


*Publicationsplan zu einem Lauben anbau
für Herrn Pär Kauf Fels egg. (an Riez mit Blech
gedeckt)*

Burgdorf Mai 1866



Blick ins Laubenzimmer um 1900



Die Villa «Felsegg» um 1900 und im Jahr 1935, mit der Mieterfamilie Max Howald-Sernau



Da das Ehepaar Pärli-Schläfli keine direkten Nachkommen hatte, kam es im frühen 20. Jahrhundert zum Verkauf der Liegenschaft. Neuer Eigentümer wurde Ingenieur Ferdinand Rothpletz aus Aarau, aus einer Familie mit verwandtschaftlichen Bindungen zu Burgdorf. Rothpletz, der als leitender Oberingenieur auf der Nordseite beim Bau des Lötschbergtunnels mitgewirkt hatte (Durchstich am 31. März 1911), bewohnte die Villa nicht selber, sondern vermietete sie. Immerhin konnten seine Enkelkinder jeweils Ferien auf dem zum Felseggsschlössli gehörenden Bauerngut verbringen, das von der Pächterfamilie Wittwer bewirtschaftet wurde. Mieter des Wohnhauses war von 1929 bis 1945 Max Howald-Sernau. Der bekannte Textilkaufmann mit Geschäft am Kronenplatz feierte in dieser Zeit laut eigenen Angaben manch rauschendes Fest im Freundeskreis auf dem Felseggsschlössli.

Erneut kam es zu einem Besitzerwechsel. Der heutige Eigentümer Eduard Schoch, Burgdorfer Fabrikant, suchte 1944 ein Heim für seine zukünftige Familie. Dabei schrieb er Hausbesitzer an, die nicht im eigenen Haus wohnten, unter anderem auch Oberingenieur Rothpletz. Weil dieser mit dem Vater von Eduard Schoch seinerzeit die Zentralschule absolviert hatte, kam die Verkaufsverhandlung im damaligen Restaurant Dällenbach zu Stande. (Vater Schoch war auch bekannt als kompetenter Züchter und Halter von Dürrbächlern respektive Berner Sennenhunden.)

Seit 1945 ist die Liegenschaft Felsegg im Besitz der Familie Schoch. Beim Kauf riet ein Architekt, die beiden charakteristischen Seitentürmchen abzubauen, was zum Glück nicht geschah. Vor dem Besitzerwechsel war die landwirtschaftliche Parzelle samt dem später erworbenen Waldstück vom Hauptsitz abgetrennt worden und der bisherige Pächter wurde zum selbständigen Bauern. Der Landwirtschaftsbetrieb wurde in den 1970er Jahren eingestellt. Heute haben die Wittwer-Nachkommen Ernst, Franz und Hansulrich mit ihren Familien Wohnsitz auf dem ehemaligen Bauerngut.

Die Besitzung Felsegg war jahrzehntelang recht abgelegen vom Zentrum und geriet deshalb fast in Vergessenheit. Erst durch die Errichtung des Typonstegs, die Überbauung des Gyrisbergs und die allgemeine Motorisierung verbesserte sich die Verkehrslage.

Das Felseggsschlössli gehört zum Burgdorfer Stadtbild und bildet einen Mosaikstein in der Stadtgeschichte: «Burgdorf, die erste Stadt an der Emme», dessen wird man sich so richtig bewusst, wenn man von der Felsegg Richtung Süden, ins Emmental schaut.